

Markttag macht Appetit auf mehr

Am Samstag war die Gottenheimer Winzerhalle Schauplatz für einen ersten Testlauf für ein Wochenmarktangebot im Dorf

VON UNSEREM REDAKTEUR
MANFRED FRIETSCH

GOTTENHEIM. Samstag war in Gottenheim Markttag. Das erste Mal, aber sicher nicht das letzte Mal: Der Andrang in der Winzerhalle war so, dass sich sowohl die Marktbesucher wie Bürgermeister Volker Kieber zuversichtlich zeigten, die vier noch im Juli folgenden Marktsamstage mit ungeschmälertem Angebot veranstalten zu können.

„Das ist sehr gut, diese Einkaufsmöglichkeit an einem Ort“ urteilten Bettina und Margarete Zimmermann, „man begegnet auch Leuten, die man sonst nicht trifft“. Gerade die Halle als Schauplatz des Markttreibens fanden viele Besucher ideal, „man ist hier wetterunabhängig“, meinte ein Gottenheimer Bürger und dachte dabei nicht nur an mögliche Regentage. Denn bei der Premiere des Marktsamstags lastete draußen brütende Hitze, in der man sich kaum länger hätte verweilen wollen. So aber nutzten etliche Besucher die Gelegenheit, bei einem Kaffee oder am Weinausschank der Winzergenossenschaft und der Weingüter Hess und Hunn in der schattigen Halle sich zu unterhalten, „mit Leuten, die man schon ein Jahr nicht mehr gesehen hat“, wie

Claudia Ludwig begeistert meinte. „Das kann wachsen, wenn es sich bewährt“ befanden denn auch Frank und Michaela Wintermantel und glauben, dass ein fester Markttag auch die Einkaufsplanung mancher Haushalte verändern kann, wenn sich herumspreche, was man hier alles auf einmal besorgen könne.

Für Bürgermeister Volker Kieber haben der Ablauf des ersten Markttags und die Reaktionen vieler Bürger die Zielsetzung des Markts ein gutes Stück bestätigt. „Wir wollen zeigen, dass Grundversorgung im Dorf möglich ist, indem wir die Angebote unter einem Dach zusammenführen“ erklärte Kieber. Wenn alle Erstbesucher des Wochenmarkts dafür bei Nachbarn und Bekannten im Dorf Werbung machten, könne sich ein Stück weit das Einkaufsverhalten verändern. „Nur für das, was es im Dorf nicht gibt, muss man nach auswärts fahren“ meinte Kieber im Blick auf Supermärkte in den Nachbargemeinden.

Die zweite Absicht, mit dem Markttag auch einen Treffpunkt im Dorf zu schaffen, ging bereits bei der Premiere voll auf. Nicht wenige Besucher blieben weit über eine Stunde. Insbesondere ältere Menschen zeigten sich angetan, wie etwa Mathilde Schätzle: „Wenn man älter ist und kein Auto hat, ist es schwer, auswärts einzukaufen. Darum ist der Markt gerade

für uns Ältere günstig – und man kann das Geld in Gottenheim lassen“.

Gerade dieser Aspekt, Kaufkraft am Ort zu lassen, spielt für Kieber eine Schlüsselrolle in den weiteren Marktplanungen. Er erinnerte in seiner kurzen Ansprache zur Markteinweihung an Prognosen, wonach die ansonsten erwünschte Fertigstellung der den Ort umfahrenden B 31 Freiburg-Breisach für die Geschäfte im Ort Umsatzrückgänge bis zu 40 Prozent bringen könnte. Ein festes Marktangebot, das auch neue Kundenkreise erschließe, trage damit zur Existenzsicherung für die Einzelhändler und Erzeuger beitragen.

Hoffnung auf ein verändertes Einkaufsverhalten

Die Marktbesucher selbst zeigten sich mit dem ersten Tag überwiegend zufrieden, ohne deshalb schon über die Chancen einer Dauerlösung spekulieren zu wollen. „Ich habe hier auch Neukunden, die Leute können am Marktstand das ganze Angebot sehen, da ist nicht die Scheu, in einen Hof hineinzugehen“, meinte Agathe Hagios, die einen Hofladen betreibt. Der hatte freilich zur gleichen Zeit auch geöffnet, wie auch die Ladengeschäfte im Dorf. Natürlich bedeute das eine Doppelbelastung, machten auch Bäcker Klaus Zängerle und das Metzgerei-

hepaar Beate und Heinrich Blum klar. Die Frühaufsteher unter den Kunden seien wie immer in den Laden gekommen, ab 9 Uhr dann machte sich schon die Konkurrenz durch die Markthalle bemerkbar.

Doch alle Händler stehen dazu, die vier nächsten Probesamstage dabei zu sein, so auch Getränkehändler Andreas Schnell: „Die Idee passt absolut, wenn die Leute vom Trend abkommen, alles auswärts zu besorgen, sie sparen ja auch Benzin dabei.“ Volker Kieber hofft sogar, den Markt in der Winzerhalle bis in den Herbst verlängern zu können, bis die Winzergenossenschaft – sie stellt derzeit den Platz noch kostenfrei zur Verfügung – dann die Halle zur Traubenannahme benötigt. Die Winzerhalle sei als allen Bürgern vertraute Örtlichkeit ein guter Standort. Doch ist auch eine Alternative in Bahnhofsnähe denkbar, wenn man sich auf die Suche nach einer dauerhaften Marktbleibe machen sollte. Kieber will dafür, auch um die Kosten einzugrenzen, die Ideen einer Marktgenossenschaft oder eine Stiftung prüfen lassen. Wenn Bürger sich ehrenamtlich am Arbeitsaufwand beteiligten, habe ein Wochenmarkt eine Zukunft, meinte der Bürgermeister hoffnungsfroh.

Wochenmarkt: Winzerhalle Umkircher Straße, samstags 8 bis 12 Uhr, bis 29. Juli